



# IMPULS

November 2016



## 45 Cent für ein hohes Gut

Das ist doch wirklich ein Wunder: Die Samen-Kapseln des afrikanischen Baobob-Baumes, können für Jahrhunderte – ich wiederhole: JAHR-HUN-DER-TE(!!) – ... in der rauen Savanne herumliegen. Wenn ein Elefant sie dann frisst und wieder ausscheidet, geht die Saat immer noch auf und wächst zu einem neuen Baum heran. Das nenne ich mal eine lange Keimruhe-Zeit und ein stattliches Ergebnis.

Es gibt ja die verschiedensten Keim-Mechanismen: Die einen benötigen Licht, die anderen gerade die Dunkelheit, weitere Kälte, die nächsten konstante Wärme... Feuer-Keimer brauchen erst einen Brand, um optimale Wachstumsbedingungen zu haben! Ob ich auch eine Art Feuer-Keimer bin?!

Was braucht der Mensch? Säuglinge sollen in einem Experiment unter dem Hohenstaufen Kaiser Friedrich des II. nach kurzer Zeit gestorben sein, weil sie „nur versorgt“ wurden, aber aufwuchsen, ohne die Gelegenheit zu bekommen, eine enge und von intensiven Gefühlen geprägte Beziehung aufbauen zu können ....

Nährstoffe allein reichen dem menschlichen Dasein also nicht... Es bahnt sich die Frage den Weg in mein Bewusstsein: WELCHE BEDINGUNGEN SIND FÜR MICH IDEAL, DAMIT ETWAS, DASS SCHON LANGE IN MIR „KEIMT“, (endlich) WACHSEN KANN?

Kennen Sie auch diese „Man müsste mal wieder...!“ oder „Ich wollte schon immer ´mal...“ Und spüren Sie auch den unaufgeräumten Dachboden oder Keller im Nacken? Was ist Ihr wartendes Projekt, das Baumarkt-Melodien summend in Ihnen schlummert? ... Jippyjaja-jippi-jiepi-jey!



Und wie ich mich so frage, was ich wohl bräuchte wiederhallt nur eine Antwort in mir: Zeit... ich bräuchte Zeit fernab von alltäglichen Anforderungen.

Sogleich spüre ich jedoch, dass dies auch nicht alles ist. Ich brauch den Mut, und ich muss meine Einfälle auch als wichtig erachten. Ich... Warum tummelt sich der Mut nur zwischen den Selbstzweifeln?

Aber dann fallen mir die Worte von Pfarrer Hans-Jürgen Kopkow vor die Augen. Wichtig sei erst mal nicht der Glaube an uns selbst, sondern der Glaube, der uns entgegen gebracht wird. Da ist es wieder: die Wichtigkeit eines wohlwollenden Gegenübers. Und Markus Kenn beschreibt: da gibt es ein Gegenüber bei dem es kein „geschlossen“ gibt, kein Besetzt-Zeichen, kein „Startseite kann nicht aufgerufen werden!“, das da ist, auch wenn sonst niemand für mich Zeit hat und unabhängig davon, ob es mir gut oder schlecht geht, eines bei dem man keinen Termin braucht... Ich weiß, wen er meint!

Die Ideen, die schon lange in mir keimen, wollen gar weiter Empor wuchern. Ich stehe auf und greife zum Stift, um eine Post zu schreiben. An eine seiner irdischen Stellvertreter. Eine liebe Sie, die hat gerade keine Zeit für mich hat wegen Kind, Arbeit, Haus und Hof, Krankheitsfälle in der Familie. Aber ich weiß, sie glaubt an mich. Und kriegt - wie von Zauberkraft - dazu noch jedes Jahr einen selbstgebastelten Adventskalender für mich hin. Für das an-mich-glauben danke ich ihr auf einer schlichten Blumen-Postkarte. Und dann werde ich ruhiger; genieße einfach das Gefühl, dass verschiedentlich an mich geglaubt wird. Und plötzlich wird Sein für mich wichtiger als Tun. Eine Ruhe macht sich in mir breit, die meine innere Ungeduld verdrängt. Welch schönes Gefühl. Ich lächle.

Das ist es, was ich auch Ihnen wünsche: eine tiefe, innere Zufriedenheit, die zu einer kleinen, netten Postkarte führen kann. Übrigens das Porto hat sich nicht erhöht...



Marion Dobersek

Ehrenamtlich tätig in der Heimstatt Adolph Kolping e.V. in Solingen  
[mariondobersek@gmx.de](mailto:mariondobersek@gmx.de)